

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer 1975, 415; Liesen 2001, 413 Nr. I/92.

### Nr. 511 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 466

Inv.-Nr.: 74,456

Galsterer 1975 Nr. 416

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Severin. Gefunden als Streufund bei Grabkammer IV,45, nordöstlich des Chorpolygons der Kirche; die Kammer reichte mit ihrer Südwestecke unter das Kirchengelände und setzte sich unter dem Bürgersteig sowie etwas unter dem Straßenkörper „Im Ferkulum“ fort. Maße: 70–72 cm x 48,5 cm x 14,5 cm (ursprünglich 130 cm x 82 cm)

Bruchstück vom linken Rand einer Platte. Aus fünf Bruchstücken geklebt. An der linken Schmalseite Schuppenband. Oben und rechts unten abgebrochen.

--- / Sex(to) [Laevinio ? - - -] / La[- - -] / Sex(tus) Lae[vi]nius ?] / Lautinius /<sup>s</sup> fratri.



Für Sextus Laevinius (?) La- - -, seinen Bruder, (errichtete) Sextus Laevinius (?) Lautinius (dieses Grab).

Der zweitgenannte Laevinius setzte seinem erstgenannten Bruder diese Inschrift. Beide sollten also denselben Familiennamen besessen haben, der nach Z. 3 „Lae[...]nius“ lautete. Neben Namen wie Laecanius und Laetinius ist Laevinius eine Möglichkeit der Ergänzung.

Da die Brüder auch identische Vornamen besaßen, müssen sie sich zumindest im Cognomen unterscheiden haben, auch wenn diese einander sehr ähnlich waren. Das durch die Zeichnung belegte Cognomen Lautinius ist, im Gegensatz zu Lautinus, durch weitere Inschriften nicht bezeugt (vgl. Solin-Salomies 350).

Dat.: 1.–2. Jh.

Literatur: Päßgen, Severin II 418; Faust 1998, 133 Nr. 135.

### Nr. 512 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 467

Inv.-Nr.: 32,21

Galsterer 1975 Nr. 417

AO: Köln RGM

FO: Köln; Severinstraße 209, im Hof des Hauses, 1931.

Gefunden bei Ausschachtungen; der Stein gelangte zuerst an das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und dann – im September 1932 – in das Museum.

Maße: 34 cm x 35 cm x 4,5–7,5 cm (ursprüngliche Maße nach N 227: 74,5 cm x 38 cm)

Stele. Über der Inschrift Rosette in einem giebelförmigen Abschluß. In Höhe von Z. 5 Unterteil abgebrochen und heute verloren. Erhaltener Rest aus zwei Teilen geklebt. Von der letzten Zeile und vom Unterrand Bruchstück erhalten.

*D(is) M(anibus) / Leontio / infanti / dulcissimo /<sup>s</sup> u(nico?) filio ?) anni I / mensium VI / Regula ma/ter posuit / innocuo*

Den Totengöttern. Für Leontius, ihr liebes Kind und ihren einzigen Sohn, verstorben im Alter von 1 Jahr und 6 Monaten, setzte (seine) Mutter Regula (diesen Stein), dem Unschuldigen.

Der Name Leontius ist in Köln noch dreimal bezeugt. Ob in Z. 5 wirklich das höchst seltene „u(nico) f(ilio)“ gemeint ist oder ob es sich um ein „v(iva) f(ecit)“ an der falschen Stelle handelt, was durch das „posuit“ eigentlich ausgeschlossen ist, bleibt unklar.